

JAHRESBERICHT 2006

Das UKBB – ein universitäres Kompetenzzentrum für Kinder und Jugendliche mit internationaler Bedeutung



Es ist mir eine grosse Genugtuung, wiederum auf eine sehr erfreuliche Entwicklung des UKBB im Jahr 2006 zurückblicken zu können. Vier Bereiche ragen dabei besonders heraus:

Positive Jahresrechnung 2006

Die Pflagetage hielten sich mit 40'006 auf einem sehr hohen Niveau – ebenso die ambulanten Leistungen mit 74'124 – und die Rechnung schloss einmal mehr positiv ab. Wir haben deshalb die Vorhalteleistungen der beiden Kantone nicht voll ausgenützt und konnten beiden Kantonen je

1,5 Mio Franken zurückzahlen. Dazu haben unsere engagierten Mitarbeitenden ganz wesentlich beigetragen!

Ein hochgestecktes Ziel

Der Kinderspitalrat hat im Verlaufe des Sommers – zusammen mit der erweiterten Geschäftsleitung – die bisherige Strategie überarbeitet und eine visionäre Zielsetzung vorangestellt: Das UKBB soll ein universitäres Kompetenzzentrum für Kinder und Jugendliche mit internationaler Bedeutung werden. Bei der Vision soll es aber nicht bleiben, und so wurde denn folgender Weg dahin vorgezeichnet:

- Zusammen mit der Universitäts-Frauenklinik wollen wir in verstärktem Ausmass als Kompetenzzentrum für Risikoschwangerschaften wahrgenommen werden. Damit tragen wir sowohl zur Attraktivität des UKBB als auch der Universitäts-Frauenklinik bei.
- Die Qualität unserer Pflege als wichtiges Argument für die Wahl des UKBB bekannter zu machen.
Dies ist ein besonders wichtiges Argument bei unserem Bestreben, unser Einzugsgebiet auf die umliegenden Kantone und das benachbarte Ausland auszudehnen.
- In drei klinischen Schwerpunkten eine kompetitive, international anerkannte klinische Forschung aufzubauen.
Bereits ist die Schaffung einer Forschungsprofessur in unserem Schwerpunktbereich Orthopädie vom Kinderspitalrat bewilligt worden und die Berufungskommission ist eingesetzt. Am Projekt einer weiteren Forschungsprofessur in einem pädiatrischen Schwerpunkt wird gearbeitet.

- Allianzen dort einzugehen, wo aus gesamtwirtschaftlicher Sicht sinnvoll. Beispiele dafür sind die gute fachliche Zusammenarbeit mit dem Universitätsspital Basel und dem Kantonsspital Bruderholz.

Die Umsetzung unserer Vision erfordert motivierte und begeisterungsfähige Mitarbeitende. Ich bin überzeugt, dass wir diese haben.

Neue Leistungsvereinbarung

Ende 2006 ist die Leistungsvereinbarung 05/06 mit den beiden Kantonen zu Ende gegangen. Im Verlauf des zweiten Halbjahres 06 wurde die neue Vereinbarung erarbeitet; sie ist inzwischen von beiden Parlamenten für die Periode von 3 Jahren einstimmig genehmigt worden. Neu ist dabei, dass das UKBB die Beiträge an Lehre und Forschung in Zukunft nicht mehr von den Kantonen erhält, sondern von der Universität. Dies bedingt eine Leistungsvereinbarung mit der medizinischen Fakultät. Hier betreten wir Neuland und wir sind zuversichtlich, dass wir die von uns benötigten Mittel erhalten.

Dem Neubau ein paar Schritte näher gekommen

Ein weiteres Jahr der intensiven Planung ist vorbei. Unserer Nutzergruppe kam dabei eine wichtige und arbeitsintensive Rolle zu, ging es doch in diesem Jahr um die Feinplanung der einzelnen Funktionseinheiten. Die Aussicht, das modernste Kinderspital der Schweiz zu sein, ist dabei grosser Ansporn.

Anerkennung gebührt an dieser Stelle allen Mitarbeitenden des UKBB. Dank ihrer Leistungsbereitschaft, ihrer hohen Motivation und ihres Einsatzes gelang ein weiteres erfolgreiches Jahr. Dafür möchte ich, auch im Namen des Kinderspitalrates, ganz herzlich danken!

Rita Kohlermann
Präsidentin Kinderspitalrat

Teamarbeit ist der Schlüssel zum Erfolg



Die Mitarbeitenden des Universitäts-Kinderspitals beider Basel erbringen eine hochkomplexe und anspruchsvolle Arbeit: Zuerst einmal indem sie kranken Kindern und Jugendlichen helfen, wieder gesund zu werden. Dann aber auch in der Ausbildung von Medizinstudenten und -studentinnen, angehenden Pflegefachpersonen sowie Praktikanten und Praktikantinnen der therapeutischen Bereiche und nicht zuletzt in der Forschung. Die Qualität unserer Dienstleistungen an kranken Kindern, unserer Lehre und unserer Forschung ist nicht nur auf

modernste Technik und Infrastruktur angewiesen, sondern mindestens ebenso auf das Zusammenspiel unterschiedlichster Berufsgruppen innerhalb des UKBBs. Die erfolgreiche Behandlung eines Kindes, das gute Ausbildungsangebot oder das gelungene Forschungsprojekt ist in den seltensten Fällen die Leistung einer einzelnen Person, hingegen in der Regel Ausdruck einer gut funktionierenden Teamarbeit.

Erfolgreiche Teamarbeit wiederum ist abhängig von den Qualitäten der einzelnen Teammitglieder und einer Unternehmenskultur, die das Zusammenarbeiten aktiv fördert. Das UKBB hat keinen Mangel an qualifizierten, hoch motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Alleine in der Pflege erhalten wir jährlich ein paar hundert Spontanbewerbungen. Verglichen mit unserem Bedarf an neuen Pflegefachpersonen von etwa 25 pro Jahr ist dies eine komfortable Situation. Nicht anders präsentiert sich die Stellensituation in den ärztlichen Funktionen: Nur ausnahmsweise müssen wir für die Neubesetzung einer Stelle den Weg über ein Stelleninserat wählen. In der überwiegenden Mehrheit der Fälle können wir aus der Menge an spontanen Bewerbungen von Ärztinnen und Ärzten die Person auswählen, die aus unserer Sicht am besten ins UKBB passt. Das zeigt uns, dass das UKBB ein attraktiver Arbeitgeber ist! Dies widerspiegelt sich auch in der niedrigen Kündigungsrate von 5% (40 Personen) im 2006. Und andererseits passt dazu auch die Tatsache, dass unsere Mitarbeitenden im Schnitt seit über 11 Jahren im Betrieb tätig sind.

Für das UKBB ist es wichtig, die richtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzuziehen und auch behalten zu können. Wir können stolz sein, dass uns dies in so hohem Masse gelingt. Die zweite wichtige Bedingung für erfolgreiches Wirken besteht wie bereits angedeutet darin, dass die guten Mitarbeitenden auch gut miteinander arbeiten. Hier liegt es in besonderem Masse an den Mitarbeitenden mit Führungsaufgaben, dass sie mit gutem Beispiel vorangehen und auch den Kontakt und die Zusammenarbeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Abteilungs- und Berufsgruppengrenzen hinweg aktiv unterstützen. Dies ist in einem Spital umso nötiger als hier die Identität der Mitarbeitenden von je her stark über die Zugehörigkeit zu ihrer Berufsgruppe definiert worden ist. Wir sind Pflegenden, oder wir sind Ärztinnen oder Ärzte, oder wir sind (Physio-, Ergo-) Therapeutinnen, Logopädinnen oder Ernährungsberaterinnen. Und wieder andere arbeiten zwar im Spital, aber «nur» in der Verwaltung oder im Reinigungsdienst oder in der Küche etc.. Dieser Tendenz entgegen zu wirken ist Aufgabe aller, aber im besonderen Ausmass diejenige der Geschäftsleitung. Denn wie gesagt: Die erfolgreiche Behandlung eines Kindes, das gute Ausbildungsangebot oder das gelungene Forschungsprojekt ist in den seltensten Fällen die Leistung einer einzelnen Person, sondern in der Regel Ausdruck einer erfolgreichen Teamarbeit.



Dr. Konrad Widmer
Vorsitzender der Geschäftsleitung



Der UKBB-Neubau nimmt Gestalt an.

Strategische Projekte

UKBB Neubau

Die Planungsarbeiten schreiten zügig voran. Fast alle Räume sind detailliert geplant und inklusive Mobiliar und Medizintechnik definiert. Das offizielle Baubegleichen konnte Ende 2006 eingereicht werden. Im April 2007 wird der Kostenvoranschlag ausgearbeitet sein, nach regierungsrätlicher Zustimmung zu diesem können anschliessend die Bauausführungsplanung und die öffentlichen Ausschreibungen starten. Die grosse Komplexität des Neubaus bedingt hingegen, dass die Bautätigkeit erst Ende 2007 aufgenommen werden kann.

Klinikinformationssystem (KIS)

Das Klinikinformationssystem wurde im Berichtsjahr mit zahlreichen Elementen im Bereich der ärztlichen Patientendokumentation erweitert. Verschiedene Verbesserungs- und Ausbauvorschläge der Nutzerinnen und Nutzer konnten erfolgreich realisiert werden. Von grosser Bedeutung war der Aufbau der Informationsgrundlagen für die interne Codierung nach APDRG, die somit weitgehend ohne Rückgriff auf die Patientendossiers in Papierform auskommt. Einen erfolgreichen Start hatte auch die Einführung der elektronischen patientenbezogenen Terminplanung, die seit November in den pädiatrischen Polikliniken am Standort Römeggasse im Einsatz ist.

Einführung Fallpauschalen (APDRG)

Für die Einführung von Fallpauschalen nach APDRG mit der Invalidenversicherung (IV) waren umfangreiche Vorarbeiten notwendig: der Aufbau einer zentralen Kodierung, die Sicherstellung der für die Kodierung notwendigen Datenflüsse, die Implementierung der dazugehörigen IT-Systeme und der Vertragsabschluss mit den Versicherern. Mit dem System APDRG wird die Transparenz über die erbrachten Leistungen und Kosten wesentlich erhöht und das UKBB kann damit wichtige Erfahrungen im Hinblick auf eine flächendeckende Einführung von Fallpauschalen sammeln.

Öffentliche Anlässe

Der beliebte Zyklus der UKBB-Informationsabende für die Bevölkerung «Gesund sein, gesund bleiben» wurde auch dieses Jahr fortgeführt. Das Thema der Entwicklung des Kindes stand am 7. Februar 2006 unter dem Titel «Sitzen, Krabbeln, Gehen – mein Kind entwickelt sich nicht wie andere» im Fokus der Diskussionsrunde im Rehab Basel. Bei der öffentlichen Podiumsdiskussion im Herbst in Liestal wurde das Schreiverhalten bei Kleinkindern und deren Ursachen mittels Fachreferaten erläutert.

Mit dem gemeinsamen Projekt mit der ÖKK Basel und dem Kinderbüro Basel wurde im Sommer die Kunst mit Pflastersteinen unter der Leitung der Künstlerin Audrey Marti-Pichard mit rund 60 vier- bis zehnjährigen Kindern realisiert und im Garten des UKBB-Standortes Basel-Stadt ausgestellt.

Mit diesem Bild wurde die Veranstaltung «Sitzen, Krabbeln, Gehen» beworben.



Interne Engagements

Auch im Jahre 2006 widmeten sich Arbeitsgruppen des UKBB verschiedenen aktuellen wichtigen Themen: Allgemeine Spitalhygiene sowie im speziellen Händedesinfektion, Vorbereitung einer möglichen Grippepandemie, Umgang mit Übergriffen an Kinderspitälern und plötzlicher Kindstod.





Informationsflyer
zum Thema
«Plötzlicher Kindstod».

Kinderschutz

Die Kinderschutzgruppe am UKBB hat im Jahre 2006 72 Fälle behandelt: Thematisch im Vordergrund standen in 42% Vernachlässigung, in 35% körperliche Misshandlung und in 8% sexueller Missbrauch. Häufig fanden sich familiäre Überforderung und/oder psychische Erkrankung der Eltern.

Mitarbeiteranlässe 2006

Die UKBB-Mitarbeitenden nahmen auch dieses Jahr rege an den internen Aktivitäten teil. Der Start erfolgte am 5. Januar mit dem Neujahrsapéro, an dem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf das Neubauprojekt anstießen, da der positive Entscheid der Parlamente vorlag, und die entsprechenden Fristen abgelaufen waren. Die sportlichen Höhepunkte waren im 2006 vielfältig: der Skitag in das verschneite Skigebiet Meiringen/Hasliberg mit 120 Teilnehmenden, die Gesundheitsförderungsaktion «Bike to work», an der 31 UKBB-Teams mit ebenfalls 120 Sportbegeisterten teilgenommen haben, der traditionelle Wandertag der grenzenlos in den Schwarzwald führte sowie die Teilnahme von zwei Teams am 2. Basler City Marathon. Das schon zur Tradition gewordene Sommerfest fand am 17. August im Parkrestaurant Lange Erlen mit über 400 Personen bei mediterranem Wetter statt.

Personelles

Pensionierungen

Im Jahre 2006 traten 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den wohlverdienten Ruhestand. Zwei Herren und sechs Damen machten von der Möglichkeit der vorzeitigen Pensionierung Gebrauch.

Im Rahmen eines Symposiums wurde am 29. Juni 2006 Prof. Dr. **Hansjakob Müller**, Leiter der Medizinischen Genetik, für seine 35-jährige kompetente Tätigkeit als Kliniker, Lehrer und Forscher gewürdigt und in seinen wohlverdienten aktiven Ruhestand verabschiedet.

Nachfolgen

Markus Stäuble trat am 1. Mai 2006 seine Stelle als Leiter Personaladministration am UKBB an. Der neue Leiter Hotellerie/Hauswirtschaft, **Erhard Locher**, begann seine Tätigkeit am 1. September und **Günther Neumeier**, Leiter Informatik, folgte per 9. Oktober 2006. Per 1. Oktober 2006 wurde zudem Dr. med. **Jacques Schneider** zum Leitenden Arzt für Pädiatrische Radiologie gewählt.

Akademische Ehrungen

Von der Medizinischen Fakultät und dem Unirat wurden im Berichtsjahr drei UKBB-Mitarbeitende zum Privatdozenten ernannt: Dr. med. **Peter Weber** zum PD für Kinderheilkunde, speziell Neuropädiatrie; Dr. med. et phil. II **Karl Heinemann** zum PD für Medizinische Genetik; und Dr. phil. II **Werner Krenger** zum PD für Molekulare Medizin, speziell Immunologie.

Die Medizinische Fakultät hat Prof. Dr. med. **Urs B. Schaad** (Vorsteher der universitären Gliederungseinheit 8, Kinder- und Jugendheilkunde) und Frau Prof. Dr. med. **Joëlle Günthard** (Mitglied Fakultätsversammlung) als Mitglieder in die 15-köpfige Fakultätsleitung gewählt und Prof. Dr. med. **Franz Frei** als Mitglied in die Habilitationskommission. Zudem bestimmten die Medizinstudentinnen und -studenten Dr. med. **Raoul I. Furlano** zum Dozenten des Jahres im 4. Jahreskurs. Einmal mehr erreichten die Basler Medizinstudierenden an der Schweizerischen Schlussprüfung in Pädiatrie den 1. Rang, dieses Mal vor Zürich, Lausanne, Bern und Genf.

Universitäre Weiterbildung Physiotherapie-Wissenschaften

Seit 2006 ist die Physiotherapieausbildung in der Schweiz an Fachhochschulen angesiedelt mit Bachelor- und Masterstudiengängen. Um dieser Entwicklung gerecht zu werden hat **Conny Neuhaus** die universitäre Weiterbildung zum Master of Physiotherapy Science in Zürich/Maastricht (NL) im Herbst 2006 als erste Kinderphysiotherapeutin der Schweiz abgeschlossen.

Lehre und Forschung

Im Jahre 2006 publizierten die UKBB-Mitarbeitenden 112 Arbeiten in medizinischen Zeitschriften und Büchern, davon 78 in anerkannten («peer-reviewed») Journals.

Drei ausserordentlich erfolgreiche internationale Kongresse wurden von UKBB-Mitarbeitenden in Basel organisiert: Vom 3.–5. Mai 2006 die 24. Jahrestagung der ESPID (European Society for Pediatric Infectious Diseases) zum Hauptthema «Bakterielle Infektionen» (1600 Teilnehmende aus 83 Ländern), vom 24.–27. Mai 2006 die 41. Jahresversammlung der AEPC (Association for European Pediatric Cardiology) zum Hauptthema «Management vor und nach kinderherzchirurgischen Eingriffen» (600 Teilnehmende aus 20 Ländern), und am 14./15. September 2006 das 9. Basler Symposium für Kinderorthopädie zum Hauptthema «Kind und Arm» (350 Teilnehmende aus drei Ländern).

Die knapp 50 in der Lehre engagierten Kinderärztinnen und -ärzte am UKBB wenden nahezu 10% ihrer Tätigkeiten für die Ausbildung der Medizinstudenten auf. Darin enthalten sind alle Ausbildungsmodule in allen Jahreskursen des Medizinstudiums.

Seit einigen Jahren werden am UKBB regelmässig die Forschungsleistung und Forschungsaufwendung erfasst, analysiert und am alljährlichen Forschertag vorgestellt und diskutiert. Die im Jahre 2005 abgeschlossene externe Evaluation erlaubte, die thematischen Ausrichtungen abzustimmen, neue Forschungsthemen zu identifizieren und die Forschungstätigkeiten gemäss den zur Verfügung stehenden Mitteln adäquat zu unterstützen. Dieses aufwändige und anspruchsvolle Procedere darf als innovativ bezeichnet werden, ist es doch für vergleichbare Kliniken in der Schweiz erstmalig.



Fasnachtsmarsch zum Auftakt der 24. Jahrestagung der ESPID (European Society for Pediatric Infectious Diseases) in Basel.

Pflege

Management im Pflegedienst

Im Januar 2006 wurden die neuen Stationsleiterinnen für den Neubau gewählt. Zwei Stationsleiterinnen haben schon ab 1. August 2006 bzw. 1. September 2006 die Leitung der zukünftigen Station übernommen. Die Stationsleiterinnen werden permanent im Management mit Schwerpunkt Betriebswirtschaft ausgebildet.

Lehre und Ausbildung Pflege

Eine Operationspflegefachfrau hat die 2-jährige Fachweiterbildung mit Erfolg beendet. Weiter haben sieben Pflegefachfrauen die Fachausbildung in Intensivpflege und neun Lernende das Diplommiveau 2 beendet. Davon konnten vier Pflegefachfrauen im UKBB angestellt werden.

Die Höfa-Gruppe arbeitet laufend an Pflegerichtlinien und überarbeitet diese. Somit wird die Qualität kontinuierlich gesteigert.

Stiftung Pro UKBB

Die Stiftung Pro UKBB besteht nun schon seit zwei Jahren. Neues Mitglied im Stiftungsrat ist Frau Professor Charlotte Braun-Fahrlander, die sich als Präventivmedizinerin speziell auch mit dem neu lancierten Präventionsprojekt für Kleinkinder gegen Übergewicht und Bewegungsmangel befasst.

Die Stiftung Pro UKBB war auch dieses Jahr mit verschiedenen Aktivitäten vor Ort präsent. Am 20. November 2006, dem internationalen Tag des Kindes, wurde ein vielfältiges Aktionsprogramm am UKBB-Standort Bruderholz für Kinder als auch Erwachsene durchgeführt.

Am 2. Adventswochenende trat die Stiftung erstmals in der Öffentlichkeit mit einem Marktstand am bekannten Laufner Christkindlmärkt auf. Die Stiftung konnte über die Stiftungsziele der stärkeren Verankerung des UKBB sowie den Neubau informieren als auch die selbstgefertigten Produkte erfolgreich lancieren.

www.pro-ukbb.ch



Die Spitalclowns bereiteten am Tag des Kindes viel Freude.

Organisation UKBB (Stand 31. Dezember 2006)

Kinderspitalrat

Rita Kohlermann	Präsidentin
Regierungsrat Dr. Carlo Conti	
Dr. Caroline Cron	Vizepräsidentin
Dr. med. Dominique Müller	
Prof. Dr. med. André P. Perruchoud	
Regierungsrat Erich Straumann	
Mike G. Wahli	
Dr. med. Konrad Widmer	Sekretär (mit beratender Stimme)

Geschäftsleitung

Dr. med. Konrad Widmer	Vorsitzender/Direktor
Prof. Dr. med. Franz J. Frei	Leitender Arzt Anästhesie
René Gröflin, lic. rer. pol.	Leiter Finanzen/Administration
Prof. Dr. med. Fritz Hefti	Chefarzt Orthopädie
Eva-Maria Pfeifer	Leiterin Pflegedienst
Prof. Dr. med. Urs B. Schaad	Stv. Vorsitzender/Ärztlicher Direktor/Chefarzt Pädiatrie
Petra Mack	Assistentin der Geschäftsleitung

Spitalkonferenz

Dr. med. Konrad Widmer	Vorsitzender der Geschäftsleitung/Direktor
Patrizio Agnetti, lic. rer. pol.	Leiter Projekte
Dr. med. Dieter Bolz	Stv. Chefarzt Pädiatrie/Spezialarzt Kardiologie/Rheumatologie
Brigitte Bruderer	Stationsleiterin Neonatologie
Prof. Dr. med. Reinald Brunner	Leitender Arzt Neuroorthopädie
Prof. Dr. med. Christoph Bühler	Leitender Arzt Neonatologie
Erika Büttler	Stationsleiterin Pädiatrie 3
Maya Christen	Stationsleiterin Pädiatrische IPS/Neonatologie
Lukas Erb, lic. rer. pol.	Leiter Finanzwesen
Marita Esser	Leiterin Pflege Anästhesie/Operationssaal
Prof. Dr. med. Brian Fowler	Leiter Laboratorien
Prof. Dr. med. Franz J. Frei	Leitender Arzt Anästhesie

René Gröflin, lic. rer. pol.	Leiter Finanzen/Administration
Prof. Dr. med. Joëlle Günthard	Leitende Ärztin Kardiologie
Prof. Dr. med. Jürg Hammer	Leitender Arzt Intensivmedizin/Pädiatrische Pneumologie
Dr. med. Carol C. Hasler	Oberarzt Orthopädie/Leiter Notfall Standort Bruderholz
Prof. Dr. med. Fritz Hefti	Chefarzt Orthopädie
Prof. Dr. med. Ulrich Heininger	Leitender Arzt Infektiologie/Vakzinologie
Prof. Dr. med. Georg A. Holländer	Leiter Forschung
Bea Hollinger	Stv. Leiterin Pflegedienst
Rosemarie Kaiser	Leiterin Patientenadministration
Christine Keller	Qualitätsmanagerin
Prof. Dr. med. Jürg Lütschg	Co-Chefarzt Pädiatrie
Petra Mack	Assistentin der Geschäftsleitung
Prof. Dr. med. Johannes Mayr	Chefarzt Chirurgie
Cornelia Neuhaus, MPTSc	Leiterin Therapien/Pädagogik
Günther Neumeier	Leiter Informatik
Prof. Dr. med. Michael Paulussen	Leitender Arzt Hämatologie/Onkologie
Barbara Peterli	Kommunikationsbeauftragte
Eva-Maria Pfeifer	Leiterin Pflegedienst
Marianne Rihs	Leiterin Chirurgische/Neuropädiatrische Poliklinik
Prof. Dr. med. Christoph Rudin	Leitender Arzt Allgemeine Pädiatrie/Pädiatrische Nephrologie
Prof. Dr. med. Urs B. Schaad	Ärztlicher Direktor/Chefarzt Pädiatrie
Dr. med. Jacques Schneider	Leitender Arzt Kinder- und Jugendlichenradiologie
Cornelia Sidler, MSW	Leiterin Sozialberatung
Markus Stäuble	Leiter Personalabteilung
Philipp Stoll	Leiter Querschnittfunktionen
Karin Szabo	Präsidentin Betriebskommission
Romeo Thierstein	Leiter Betriebe
Margreth Weisskopf-Schwarz	Seelsorgerin
PD Dr. med. Urs Zumsteg	Stv. Chefarzt Pädiatrie/Leitender Arzt Pädiatrische Endokrinologie/Ambulante Pädiatrie

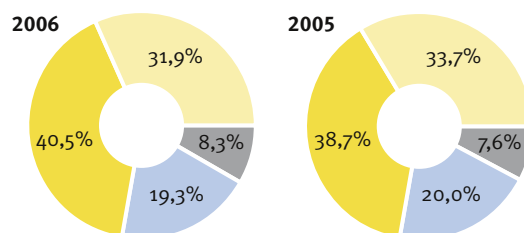


Statistik 2006

	2006	%	2005	%	Abw. %
Patientinnen und Patienten					
Austritte stationär	6'778		6'309		7,4
Davon unter 24 Stunden	1'952		1'724		13,2
Ambulante Behandlungen	74'160		74'236		-0,1
Patienten nach Wohnort					
Basel-Stadt	2'160	31,9%	2'125	33,7%	1,6
Basel-Landschaft	2'744	40,5%	2'442	38,7%	12,4
Übrige Schweiz	1'310	19,3%	1'262	20,0%	3,8
Ausland	564	8,3%	480	7,6%	-0,7
Total	6'778		6'309		7,4
Versicherungsklasse der stationären Patientinnen und Patienten					
Allgemein	4'948	73,0%	4'613	73,1%	7,3
Invalidenversicherung	1'424	21,0%	1'332	21,1%	6,9
Halbprivat	351	5,2%	304	4,8%	15,5
Privat	55	0,8%	60	1,0%	8,4
Total	6'778		6'309		7,4
Patientinnen und Patienten nach Geschlecht					
Knaben/Mädchen		58%/42%		57%/43%	
Pflegetage					
Total	40'006		40'919		-2,2
Bettenbelegung					
Anzahl Betten	131		131		
Bettenbelegung Durchschnitt		83,4%		85,6%	

Herkunft der stationären Patientinnen und Patienten

- Basel-Stadt
- Basel-Landschaft
- Übrige Schweiz
- Ausland



Personalstatistik (Durchschnitt Beschäftigte)

	Ø Anzahl Beschäftigte 2006 (Voll- u. Teilzeit)	Ø Stellenprozentage 2006	Ø Anzahl Beschäftigte 2005 (Voll- u. Teilzeit)	Ø Stellenprozentage 2005
Berufs- bzw. Personalgruppen (H+-Kategorien)				
Ärztinnen/Ärzte und andere Akademikerinnen/Akademiker	112.33	106.31%	104.25	102.30%
Pflegepersonal	364.83	268.60%	368.33	271.02%
Personal anderer medizinischer Fachbereiche	157.50	107.77%	153.83	106.32%
Verwaltungspersonal	86.58	60.27%	82.83	58.61%
Ökonomien, Transport- und Hausdienst	42.58	36.30%	49.41	42.09%
Technischer Dienst	6.00	6.00%	6.58	6.58%
Total Beschäftigte ohne Personen in Ausbildung und von Dritten Finanzierte	769.83	585.25%	765.23	586.92%
Personen in Ausbildung				
FAGE, KV, DNI/DNII, HF-Studierende inkl. Praktikanten und WSTJ-Absolventinnen* (UA)				
Total Personen in Ausbildung	40.67	25.67%	34.22	19.52%
Total Beschäftigte				
Ohne Praktikantinnen/Praktikanten anderer auswärtiger Schulen (Physiotherapie, Ergotherapie u.a.m.), Sitzwachen und von Dritten Finanzierte	810.50	610.92%	799.45	606.44%
Von Dritten finanziertes Personal				
Total Fondsbesoldete	29.42	19.67%	20.34	13.86%

* Wahlstudienjahrsabsolventinnen/-absolventen

Erfolgsrechnung 2006	2006 CHF	2005 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in %
Ertrag				
Erträge stationär	44'231'750	45'680'154	-1'448'404	-3%
Erträge ambulant	21'190'940	19'639'262	1'551'677	8%
Übriger Ertrag Patienten	151'373	173'959	-22'586	-13%
Zinsen und Kapitalertrag	9'062	29'551	-20'489	-69%
Mietertrag	110'473	227'670	-117'197	-51%
Übriger Ertrag	495'348	525'767	-30'419	-6%
Stationärer Leistungseinkauf	16'994'875	17'127'686	-132'812	-1%
Lehre und Forschung	12'800'000	12'800'000	0	0%
Übrige Leistungen Kantone	5'000'000	6'500'000	-1'500'000	-23%
Stromsparbonus	172'000	179'315	-7'315	-4%
Periodenfremder Ertrag	1'307'664	870'586	437'078	
Total Erträge	102'463'484	103'753'951	-1'290'467	-1%
Aufwand				
Personalkosten	68'065'206	66'500'445	1'564'761	2%
Fremdarbeiten Projekte	779'428	590'065	189'363	32%
Medizinischer Bedarf	15'431'579	14'623'101	808'479	6%
Lebensmittel	1'014'271	939'612	74'659	8%
Haushalt	2'405'062	1'902'223	502'839	26%
Unterhalt und Reparaturen	1'465'981	1'331'002	134'979	10%
Investitionen < CHF 3'000.-	195'547	238'844	-43'297	-18%
Abschreibungen	2'194'647	1'757'395	437'252	25%
Mieten	4'491'510	4'682'367	-190'857	-4%
Kapitalkosten	135'562	208'156	-72'594	-35%
Energie und Wasser	670'294	573'881	96'413	17%
Verwaltungsaufwand	2'747'875	2'619'171	128'704	5%
Entsorgung	116'274	107'214	9'060	8%
Debitorenverluste	354'972	218'883	136'089	62%
Übriger Aufwand	996'692	1'115'135	-118'443	-11%
Äufnung Rückstellungen/Selbstbehalt Haftpflicht	594'433	125'000	469'433	
Periodenfremder Aufwand	17'543	604'152	-586'609	
Total Aufwand	101'676'875	98'136'645	3'540'229	4%
Betriebsergebnis	786'609	5'617'306		



Bilanz per 31. Dezember 2006

	31.12.2006 CHF	31.12.2005 CHF	Veränderung in CHF in %
AKTIVEN			
Flüssige Mittel	753'465	2'873'365	-2'119'901 -74%
Debitoren	16'500'275	23'248'988	-6'748'713 -29%
Delkredere	-754'000	-660'000	-94'000 14%
Übrige Forderungen	71'176	1'069	70'107
Warenvorräte	755'692	792'132	-36'439 -5%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	7'765'172	4'898'924	2'866'248
Total Umlaufvermögen	25'091'780	31'154'478	-6'062'698 -19%
Sachanlagen	15'798'186	13'512'089	2'286'098 17%
Wertberichtigungen	-9'052'951	-7'130'237	-1'922'714 27%
Total Anlagevermögen	6'745'236	6'381'852	363'384 6%
TOTAL AKTIVEN	31'837'016	37'536'330	-5'699'314 -15%
PASSIVEN			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6'828'800	8'462'543	-1'633'743 -19%
Übrige Verbindlichkeiten	729'062	675'476	53'586 8%
Betriebskontokorrent Basel-Stadt	868'280	552'225	316'055 57%
Betriebskontokorrent Basel-Landschaft	6'748'201	11'140'312	-4'392'111 -39%
Passive Rechnungsabgrenzungen	1'995'097	990'013	1'005'084 102%
Rückstellungen	6'168'093	6'902'889	-734'795 -11%
Darlehen Umbau (BS)	250'000	350'000	-100'000 -29%
Total Fremdkapital	23'587'534	29'073'457	-5'485'923 -19%
Eigenkapital			
Gewinn-/Verlustvortrag	1'836'462	219'156	1'617'306
Investitionsfonds Mobilien Neubau	5'626'411	2'626'411	3'000'000
Betriebsergebnis	786'609	5'617'306	-4'830'697
Total Eigenkapital	8'249'482	8'462'873	-213'391
TOTAL PASSIVEN	31'837'016	37'536'330	-5'699'314 -15%



Anhang zur Jahresrechnung



Anhang zur Jahresrechnung 2006 des Universitäts-Kinderspitals beider Basel

Grundlagen und Grundsätze zur Jahresrechnung

Das Universitäts-Kinderspital beider Basel ist eine öffentliche rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit unter der Trägerschaft der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Die Rechnungslegung entspricht den allgemein gültigen Grundsätzen und den gesetzlichen Vorschriften. Alle bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäfte sind in der Jahresrechnung als Aufwand und Ertrag erfasst und nach anerkannten Grundsätzen wie der Vollständigkeit, Bilanzklarheit und –wahrheit, der Wesentlichkeit sowie Periodizität in der Bilanz ausgewiesen.

Die vom Universitäts-Kinderspital beider Basel verwalteten Gelder und Drittmittelfonds sind in der Jahresrechnung nicht enthalten.

Debitoren

Die Debitoren beinhalten sämtliche Forderungen gegenüber Patientinnen und Patienten, Versicherungen, Krankenkassen, Kantone und Dritten. Das Delkredererisiko bei den Debitoren ist mit einer entsprechenden Wertberichtigung berücksichtigt worden.

Übrige Forderungen / Verpflichtungen

Bei den übrigen Forderungen sind Vorauszahlungen an Lieferanten sowie sonstige Debitorenpositionen eingestellt. In den übrigen Verpflichtungen sind Vorauszahlungen von Debitoren, sowie durchlaufende Positionen enthalten.

Warenvorräte

Bei den Warenvorräten handelt es sich um Produkte des medizinischen Bedarfs (z.B. Implantate, Instrumente, Utensilien, Verbandmaterial usw.) sowie um Textilien, Lebensmittel, Büromaterial, Werkzeuge und Bestandteile für die technische Infrastruktur. Die Bewertung erfolgt zu durchschnittlichen Einstandspreisen.

Aktive / Passive Abgrenzungsposten

Die aktiven und passiven Abgrenzungsposten beinhalten Ertrags- sowie Aufwandsabgrenzungen für noch nicht fakturierte Leistungen und Erträge zum Zeitpunkt der Erstellung der Jahresrechnung.

Sachanlagen

Diese Position beinhaltet wertvermehrende Investitionen in Gebäude und Investitionen in medizinische Apparate, Einrichtungen, Fahrzeuge sowie Informatik. Kleininvestitionen (Beschaffungen unter CHF 3 000) von Mobilien, Betriebseinrichtungen und medizinischen Apparaten werden im Zeitpunkt der Anschaffung direkt der Erfolgsrechnung belastet.

Leasingverbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der nicht bilanzierten Leasingverbindlichkeiten betrug zum Bilanzstichtag TFR 139.

Kontokorrentverpflichtungen

Der Austausch von Lieferungen und Leistungen sowie der gesamte Geldfluss zwischen dem Universitäts-Kinderspital beider Basel und den Dienststellen der Kantone werden über Kontokorrentkonten (Durchlaufkonten) abgewickelt. Diese Kontokorrentkonten werden verzinst. Die Position Darlehen Umbau (BS) wird jährlich um CHF 100 000 amortisiert.

Rückstellungen

Bestehende Risiken für zukünftige Zahlungen sind mit dieser Position abgedeckt.

Eigenkapital

Das Betriebsergebnis des laufenden Jahres wird auf die nächste Jahresrechnung vorgetragen.

Der «Fonds Neubau Eigenkapital» wurde aus den Jahresergebnissen 2004 und 2005 für die zweckgebundene Finanzierung von Neubau-Betriebseinrichtungen geäußert.

Periodenfremde Positionen

Unter «Periodenfremder Ertrag und Aufwand» werden aperiodisch anfallende Aufwendungen und Erträge ausgewiesen.

Abschreibungen

Die Erfolgsposition «Abschreibungen» enthält die linearen Abschreibungen auf dem Anlagevermögen nach den Rechnungslegungsvorschriften von H+.

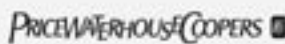
Die Abschreibungsdauer einzelner Anlagen wurde unter anderem im Hinblick auf den geplanten Neubau verkürzt.

Übrige Anmerkungen zur Jahresrechnung

Nachschusspflichten gegenüber den Pensionskassen

Wegen den zur Zeit vorhandenen Unterdeckungen in den Pensionskassen der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt bestehen auch für das Universitäts-Kinderspital beider Basel potentielle Nachschusspflichten in wesentlicher Höhe. Die Finanzierung allfälliger Nachzahlungen ist durch die beiden Trägerkantone sicherzustellen.

Bericht der Kontrollstelle



Bericht der Revisionstelle
an den Kinderspitalrat des
Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB)
Basel

PricewaterhouseCoopers AG
St. Jakobstrasse 65
Postfach 2671
4002 Basel
Telefon +41 (0) 78 782 31 30
Fax +41 (0) 78 782 31 30

Als Revisionstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB) für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Kinderspitalrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüfen die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilen wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung den geltenden gesetzlichen Vorschriften sowie den allgemein anerkannten Grundsätzen der Buchführung und Rechnungslegung.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Dr. R. Gerber

C. Rüschmann

Basel, 15. März 2007

Beilagen:
- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)



UKBB Jahresbericht 2006

Redaktion: Barbara Peterli,
Kommunikationsbeauftragte UKBB
Fotos: Fototeam UKBB, Walter Di Mauro
Gestaltung: VischerVettiger
Kommunikation und Design AG, Basel
Druck: Schwabe AG, Basel

Universitäts-Kinderspital
beider Basel (UKBB)
Postfach, 4005 Basel

Tel. +41 61 685 65 65
Fax +41 61 685 65 66
www.ukbb.ch/info@ukbb.ch